

THE JOURNEY

ULF SANDKÜHLER

Wir schreiben das Jahr Neunzehnhundertzwanzig
Sprechen über George, obwohl er nicht bekannt ist
Er trug eine glatte Lederjacke, die nicht jeder hatte
Versteckte darin Skripte, denn er war eine Leseratte
Kannte fast schon als Fötus jeden antiken Mythos
Vom Monument mit viel Plott über jeden Kriegsgott
Bis zum Tyrannen der alles und jeden vernichtet
Und Materie dunkler Lehre im Nebel der Geschichte
Sehnte sich nach Rätseln aus prächtigen Pyramiden
Bisher übersetzte er nur lästige Hieroglyphen
Bis er in chiffrierten Schriften immer wieder identische
Begriffe entzifferte, über das goldene Menschliche
Doch ohne Schlüssel war'n es zu komplexe Verstecke
Er wollte wissen, was sich hinter den Sätzen verdeckte
Er wollte immer Schätze, bisher war er seinen Sagen treuer
Und so machte er sich auf die Reise auf ins Abenteuer

Mit George an Bord fuhr ein Schiff weit fort
Hatte die Zeit dort für Forschung über Schrift und Wort
Er hatte ein Ziel nur so konnte er's klarer sehen
Kam in das Land virtuoser Pharaonen und Skarabäen
Er suchte nach Beweisen in dieser rauen Gegend
Ging auf grauen Wegen dem Grauen entgegen, es gab kaum ein Leben
Und erst recht kein Regen – nur Wüstensand
Er wollte Infos aus nem' Dorf und ging mit Grüßen dran
Doch in diesem wüsten Land kam's schnell zur Eskalation
Er wurde aus dem Nichts verfolgt von der rechten Fraktion
Bekannte Militanten, eine gewaltbereite Minderheit
In einer Zeit, in der das Blut den Verschleiß von Kindern zeigt
Aufgrund eines Schusswechsels musste er zur Flucht hetzen
In Gedanken konnte er sich schon in die Gruft setzten
Sie fassten ihn doch und trafen ihn fast am Kopf
So ergab er sich der gegnerischen Macht der Kalaschnikow

Inner sternklaren Nacht saß er in Gefangenschaft
Sein Feuer wurde neu entfacht, sie drohten seiner Manneskraft
In einer stillschweigenden Stunde vergaß er seine Wunde
Und nutze die Gunst, der Wachmann drehte seine Runde
Er konnte nicht mehr warten bis er eine Leiche ist
Befreite sich unter Schmerzen und weiter nichts
Keine Rache er packte sich eine der schrottigen Karren
Und fuhr von der Baracke mit den rostigen Knarren
In das Unterholz des Busch inmitten der Tropen
Sah nur noch Klunker, Gold und Schmuck, vergaß seine Strophen
Plötzlich war der Sprit aus als wär es ein Spritraub
Die Karre sprang aus, woran er damals nicht glaubt

Ging zu Fuß zum Tempel über zerborstene Stöcke
Vorbei an blutigen Pflöcken sah er verborgene Köpfe
Am wahrscheinlichsten waren das wahre Einheimische
Wollten eigentlich keinerlei einmischen, kein verheimlichen

Denn die kannten doch das Denken der westlichen Menschen
Die sie bis heute schänden und immer schrecklich kränkten
Ein Schrumpfkopf fragte wie das seien kann, fing zu schreien an
In diesem Sumpfloch sah er nie zuvor einen weißen Mann
Sie schlossen sich der Reise an, wussten was er wollen kann
Der Morgen funkelte golden, sie kamen an nem' Stollen an
Das war ne' Reise Wert, die Wände waren ein Meisterwerk
Dann stoppte fast sein kaltes Herz, er stand vor einem Leichenberg
Denn die Diebe kannten nicht die Fallen und ihren Hinterhalt
Bis die schrillen Schreie in den Hallen durch die Kinder hallt
Denn der Held sah in den Knaben, nicht mehr als Opfergaben
Was soll man doch erwarten, er übergab ihn Gottes Gnaden
So kam er neben des Stammes Gejammer in die Grabkammer
Und stand vor einem Sarg, schloss ihn auf durch eine Haarklammer
Doch es schlossen sich Tore und Türen durch sein Bemühen
Es spross eine Empore aus dem Boden voller glühen

Hätte George mal auf das Gemäuer geachtet und die Inschriften
Gesteuert von Gold war er der King unter den Blindfischen
Denn es stand geschrieben die Einsicht sei der wahre Wert
Doch ohne Weitsicht und mit harten Herz wie'n Gartenzwerg
Nahm er, als ein Weg entstand, aus dem Sarg ein Pergament
Laß unter'm Firmament die Zeilen und ärgerte sich permanent:
„Was ist Geld und seine Existenz neben der Präsenz
Eines Mensch – es gibt viele Enden, aber keine Happy Ends“

